**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 54 (1928)

Heft: 27

Artikel: Ärgerlich

Autor: Weiss, Siegfried

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-461583

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

### Lieber Nebelspalter!

Eine Lehrerin hatte von einer kleineren, auswärtigen Versandbuchhandlung vor einiger Zeit ein Werk: Mehers Lexifon, gegen monatliche Teilzahlungen bezogen. Sie kam in Notlage und schrieb daher an die Firma, ob sie das Werk wieder zurückgeben könne. Der Besitzer war erkrankt und so antwortete ihr der Lehrling nach eingeholter Weisung wie folat:

Geehrtes Fräulein!

Wir teilen Ihnen auf Ihren Brief mit, daß wir Sie leider nicht entbinden können. Auch wenn Sie noch in gutem Zustande sind, können wir die Bücher nicht wieder zurücknehmen. Suchen Sie doch einen andern Liebhaber zu sinden, was Ihnen nicht sehr schwer fallen kann. Derselbe muß aber seinen Berpflichtungen auch jeden Monat nachkommen.

Wir bedauern Ihnen auf Ihren allerwertesten keinen andern Bescheid zukommen lassen zu können und zeich= nen hochachtungsvoll R. N.

Im "Wiener". Beisammen sitzen drei Weinreisende, klagend über die schlechten Zeiten. Kein Umsatz! "Meine Kheinweine ziehen nicht mehr", beschwert sich der eine aus Westphalen, "ich muß ihnen einmal eine andere Bezeichnung geben, ich nenne sie don heute ab — Kheinschwärsmer." "Großartig," erklärt der Zweite, "ich habe Moselweine, ich nenne sie Mosselschwärungen. Nur dem Dritten im Bunde, dem Schweizer, past diese Besenennung nicht im Geringsten. "Das chan ich bimeid nöd tue, ich ha Wii do der Aare, ich channene migottsküri nöd säge Aarschwärmer."

Der kleine Toni — hoffnungsvoller Sprößling eines Biehhändlers —, kommt aus der Schule und bettelt seinen Vater um zwei Franken an. "Zu was bruuchst Du zwee Franke?" Er habe sich eine junge Krähe angeschafft, erwidert glüdstrahlend der Knirps. "Was, zwee Franke für e jungi Ehraie, du bisch goppel nöd gschiid". Aber der Kleine läßt sich von seinem guten Handel nicht abbringen. "Chascht nüd mache, Vatter, sie gelted's jeh halt."

Seppli Kühn besingt in einem freien Aufsähl die schöne Aussicht von seinem Kammerfenster aus und beginnt also: "Wenn ich mich am Worgen von meinem Lager erhebe, genießt man einen wundervollen Anblick..."

Aus einem Schüleraufsat über die Ferien: In den Ferien mußte ich dem Bater in der Landwirtschaft helsen. Wir haben auch wieder einen neuen Lehrer bekommen. Ich mußte dem Kalb alle Tage die Milch geben.



# Uergerlich

Am weißen Tisch die wüsten Kassessen — Gib etwas her, ich will sie decken, Mit meinem Glas? Mit Deinem? Nein — Ich din schon still. Schenk wieder ein.

Was fehlt Dir bloß? Wir woll'n uns amü= sieren;

Der Wein ist wirklich gut, du mußt probieren. Mach kein so jämmerlich Gesicht, Ob ich Dich liebe? Warum denn nicht.

Sieh' dort den alten Geden, Mit lüsterner Zunge am Rotwein leden, Wie schlecht ihm doch die weiße Nelke steht, So wie einer Hure ein Morgengebet.

Nun schaut er Dich an und kleidet Dich aus, Da hast du den Mantel, wir gehen nach Haus.

Citystele Welf

# Untrügliche Wetterregeln für Juli

Mappern um Jda die Störche im Ried, So ist's, weil sie dieses mit avec durchzieht.

Klebst du um Kilian tüchtig im Schweiß, So ist's, mit Bestimmtheit zu sagen, heiß.

Regnet und gießt es im Heumonat sehr, So kommt das von miglicher Witterung her.

Bebt dir um Anna noch frostelnd die Brust, So lodern die Flammen am 1. August. Bubu

# Soll man reizen?

Cin eheliches 3wiegespräch

"Hätt" ich bich nur erft im Zuge!" Spricht ber Mann, ber lebensfluge, "Denn im Andrang und Gewühle Gibt's der Zwischenfälle viele."

"Jedes Mal, wenn ich verreise, Bebe ich im Innern leise," So bekennt die Gattin ehrlich, "Reisen ist nicht ungefährlich."

"Noch ist Raum für Ueberlegung," Spricht mit zarter Stimmbewegung Drauf der Mann zu seinem Weibe, "Wenn du willst, mein Kind, so - bleibe!" -

"Du bift wirklich boch der Befte! Gut, wir bleiben brab im Refte! Barum foll man fich gefährden, Unnüt suchen nach Beschwerden?" —

"Migberstanden, meine Suge! Meine Meinung war nur diese: Ich mit einer unsrer Richten Reise — falls du willst verzichten!"

"Bor Gefahren mich zu schüßen, Läßt man mich zu Sause sigen! Der Gesahren größte bist Du mit deiner hinterlist!"



# Der gebildete Abwart

Wir hatten am Seminar eine Perle von einem Abwart. Mit den Fremdwör= tern wußte er aber nicht umzugehen. So erzählte er uns: "Mi Suhn mueh o einisch d'Barriere mache im Läbe." — "Früecher hei d'Seminariste i der Turn= halle Theater gspilt; d'Lüt si uf d'Tur= bine ufe ghocket und hei zuegluegt." -Auf eine Rlage, daß wir es zu ftreng haben im Rechnen, nickte er: "Ja, ja, d'Mathemik isch schwer." — Wir mußten mit ihm Feldarbeiten verrichten. Da ging es oft etwas knorzig, was ihn zum Aus= spruch reizte, es sei die reinste Pfifikus= arbeit, die Seminariften zu erziehen. Sisphos muß doch viel herhalten. — Von einem ifraelit. Hausierer, der hie und da Raubzüge auf unsere Portemonnaies un= ternahm, fagte er, der wohne in Bern bei der Sonaghge, wo die Juden ihre Rhythmen haben.

#### Druckfehler

Das Gefäß mit der Tante fiel um. Diese floß über das Tischtuch und ließ eine rote Spur zurück.

Das Publikum ift gebeten, sich wäherend der Verführungen der jungen Dompteuse ruhig zu verhalten.

